

Palliativversorgung vorantreiben – selbstbestimmt leben

Jahressymposium des Instituts für Qualitätssicherung in der Pflege (IQP) rückt Teilhabe in der Palliativversorgung in den Mittelpunkt

München, 21. Oktober 2015 – Wie kann man Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt so begleiten, dass sie diese Phase nach ihren Wünschen und Vorstellungen gestalten können? Diese Frage stand beim Jahressymposium des Instituts für Qualitätssicherung in der Pflege (IQP) im Oktober in München im Mittelpunkt. Rund 100 Experten von Pflege- und Palliativeinrichtungen, aus Krankenkassen, Kommunen und Ministerien, der Pflegewissenschaft sowie Pflegefachkräfte des MDK Bayern diskutierten unterschiedliche Aspekte der Palliativversorgung aus fachlicher Sicht.

Die Vorträge der Referenten sowie die Podiumsdiskussion drehten sich dabei in erster Linie um die Frage der „selbstbestimmten Teilhabe“, also der Möglichkeit, am normalen gesellschaftlichen Leben so teilzunehmen, wie der Betroffene sich das wünscht. „Es geht in der Hospiz- und Palliativversorgung nicht um Sterbehilfe, sondern darum, das Leben lebenswert zu erhalten und bis zum Tod Unterstützung beim Leben zu bieten“, betont Thomas Muck, der als Leiter des Bereiches Querschnittsaufgaben Pflege und Medizin beim MDK Bayern die Veranstaltung moderierte.

Die Vorträge zeigten, dass auf diesem Weg noch wichtige Schritte zu unternehmen sind. So machte unter anderem Meike Schwermann, Diplom-Pflegewissenschaftlerin an der Fachhochschule Münster, deutlich, dass ein multiprofessionell orientiertes Netzwerk in der Palliativversorgung in Alten- und Pflegeheimen essentiell ist. Dazu gehören neben Pflegefachkräften, Hausarzt, Ehrenamtlichen und Sozialdienstmitarbeitern zum Beispiel auch Apotheke, Sanitätshaus und Bestatter. Dr. Matthias Schmidt-Ohlemann, Vorsitzender der Dt. Vereinigung für Rehabilitation, informierte über Aspekte der UN-Behindertenrechtskonvention und zeigte, wie selbstbestimmte Teilhabe im Behindertenbereich umgesetzt wird.

Daneben gab Dr. Thorsten Opitz, Ministerialrat Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, einen Überblick zur Hospiz- und Palliativversorgung in Bayern. Prof. Dr. Stefan Lorenzl, Stiftungsprofessur Palliativ Care Paracelsus medizinische Privatuniversität Salzburg, beleuchtete, inwieweit Faktoren wie Bildung, Wohnort und örtliches Angebot sich auf den Zugang zu Palliativ Care auswirken. Über die Bedürfnisse von Patienten und Angehörigen berichtete Sepp Raischl, der als fachlicher Leiter des Christophorus-Hauses München über 30 Jahre Hospizerfahrung verfügt. Prof. Dr. Johann Behrens, Vorstandsvorsitzender des IQP, zeigte anhand eines Praxisbeispiels, dass durch eine spezialisierte ambulante Pflege mehr als 90 Prozent der Menschen, die sich das wünschten, zu Hause bei ihrer Familie sterben konnten.

Die abschließende Diskussion machte deutlich, dass die Teilnehmer aus den Vorträgen interessante Denkanstöße und Impulse für die eigene Arbeit mit nach Hause nehmen. „Das Thema geht jeden Einzelnen von uns an und wir freuen uns, dass wir mit dem Symposium dazu beitragen konnten, die selbstbestimmte Teilhabe in den Mittelpunkt zu rücken“, so Thomas Muck. Das Symposium wurde vom IQP e. V. gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, dem Zentrum für Qualität in der Pflege und dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung in Bayern veranstaltet.

Über das IQP

Das Institut für Qualitätssicherung in der Pflege (IQP) ist ein gemeinnütziger Verein von Vertretern aus Pflegewissenschaft, Medizin, Gerontologie, Ethik, Geisteswissenschaft sowie Repräsentanten aus Politik, Kranken- und Pflegeversicherung und Sozialmedizin mit Geschäftsstelle in München.

Zweck des Vereins ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung zur Sicherung der Qualität in der Alten- und Krankenpflege und damit die anbieterunabhängige Weiterentwicklung eines bedeutenden Bereiches der Daseinsvorsorge. Sein oberstes Ziel ist, innovative Konzepte für eine menschenwürdige und gleichzeitig bezahlbare Pflege in der Zukunft zu entwickeln. Unverzichtbar ist dabei die Integration von Erfahrungswissen in den Forschungsprozess. Ein Schwerpunkt der Institutstätigkeit liegt auf der Entwicklung und Validierung objektivierbarer Bewertungsverfahren in der Pflege. Die Ergebnisqualität unter besonderer Berücksichtigung der Lebensqualität steht dabei an erster Stelle. Das Institut unterstützt politische Entscheidungsprozesse, indem es den pflegefachlichen Erkenntnisstand sowie Möglichkeiten zur Weiterentwicklung aufzeigt.

Kontakt

Claudia Grawert

Geschäftsstelle IQP

Haidenauplatz 1

D-81667 München

Tel: +49 (0)89 67008-316

E-Mail: iqp@mdk-bayern.de

www.mdk-bayern.de